

# Pluralisierung lokaler urbaner Sicherheitsproduktion

Interdisziplinäre Analysen für ein kontextadäquates, legitimes, effizientes und effektives plurales Polizieren



Die lokale Sicherheitsproduktion befindet sich in einem stetigen Wandlungsprozess, der in den letzten Jahrzehnten unter dem Begriff der Pluralisierung diskutiert wird. Eine Pluralisierung ist auch im Bereich des s.g. Polizierens zu beobachten. *Polizieren meint hierbei die a) personelle Bewachung und/oder b) personelle Bestreifung und/oder c) sichtbare technische Überwachung öffentlicher und halböffentlicher Räume sowie unmittelbar daraus resultierenden Maßnahmen. Dabei ist das Polizieren mit der Aufgabe der Aufrechterhaltung oder Herstellung von Sicherheit und Ordnung verbunden, gleichwohl wie und von wem Sicherheit und Ordnung definiert werden.* Heute kann in zunehmendem Maße von einem *pluralen Polizieren* gesprochen werden, da neben der Polizei diverse nichtpolizeiliche Akteure, bspw. das Sicherheitsgewerbe, kommunale Ordnungsdienste oder Bürgerinnen und Bürger im Bereich des Polizierens tätig sind. In der aktuellen Forschung gilt das plurale Polizieren als heterogenes Phänomen. Im Rahmen der Fallauswahl im Projekt Plus-i bestätigte sich diese Erkenntnis. Plurales Polizieren ist auf Bundeslandebene und auch auf kommunaler Ebene innerhalb eines Bundeslandes durch Vielfalt gekennzeichnet.

Will plurales Polizieren zur Sicherheit und Freiheit einer modernen, pluralen und demokratischen Gesellschaft beitragen, so sollte es kontextadäquat (situationsangemessen, qualifikationsgerecht, legal und von der Öffentlichkeit akzeptiert), legitim, effizient und effektiv sein. Nur wenn diesen Ansprüchen genügt wird, so die Annahme, kann sich langfristig ein gesellschaftlicher Mehrwert einstellen.



## Forschungsfragen und -perspektiven

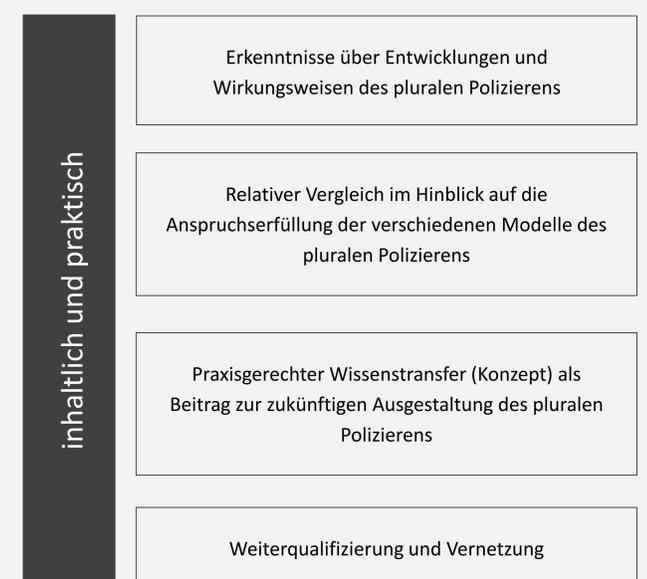
Plus-i setzt sich mit dem heterogenen Wandel der lokalen Sicherheitsproduktion in fünf urbanen Räumen auseinander und fokussiert das plurale Polizieren im städtischen Raum. Dabei wird untersucht, wie in unterschiedlichen Modellen des pluralen Polizierens agiert und Handeln organisiert wird, unterschiedliche Formen des Polizierens kombiniert und zentrale Ansprüche (Kontextadäquanz, Legitimität, Effizienz, Effektivität) erfüllt werden. Das Vorhaben verbindet soziologische, politik-, verwaltungs- und wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen miteinander. Darüber hinaus soll überprüft werden, wie sich die gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse am besten für die Praxis aufbereiten lassen. Als Nachwuchsforschungsprojekt nimmt die Weiterentwicklung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler auf unterschiedlichen Kompetenzebenen einen besonderen Stellenwert ein.



## Forschungskonzeption



## Forschungsziele



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium für Bildung und Forschung

### Kontaktinformationen

Nachwuchsgruppe Plus-i  
Projektleiterin Dr. Nathalie Hirschmann

Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Institut für Politikwissenschaft  
Scharnhorstraße 100  
48151 Münster

info@plus-i.de  
www.plus-i.de

### Unterstützt durch assoziierte Partner, Mentorinnen und Mentoren

Bundesverband der Sicherheitswirtschaft e.V.  
Deutsche Hochschule der Polizei  
Europäisches Zentrum für Kriminalprävention e.V.  
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen  
Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung  
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin  
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei Nordrhein-Westfalen  
Ordnungsamt der Stadt Essen  
Rotterdam School of Management Erasmus University  
Universität Siegen  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster